

Gegründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
kostet vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Kocherthorberfeld  
Mk. 1.85  
außerhalb Mk. 1.85.

Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
kostet vierteljährlich  
50 Pfg.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pfg. die  
einseitige Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt

Reklame 15 Pfg.  
die Textzeile

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 227.

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Donnerstag, den 28. September.

Kreisblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

## Bestellen Sie umgehend

bei der nächsten Postanstalt, bei dem Post-  
boten, Agenten oder Zeitungsaus-  
träger unsere inhaltsreiche täglich  
erscheinende Zeitung

**„Aus den Tannen“**

für das mit dem 1. Oktober beginnende neue Quartal.

**Niemand verfäume die Bestellung!**

### Um Tripolis.

Seit Sommers Beginn sind alle Augen auf Deutschland gerichtet gewesen, wenn auch wohl die, welche uns und unsere friedliche Politik kennen, nicht daran gezweifelt haben, daß von Seiten der Reichsregierung alles geschehen würde, um den Marokkoverhandlungen einen freundlichen Abschluß zu geben. Heute, wo die italienische Regierung unerbittlich mit ihren Absichten auf die türkische Provinz Tripolis in Nordafrika hervorgetreten ist, schaut man wieder auf uns, auf Oesterreich-Ungarn, und die Frage ist laut geworden, was wird jetzt aus dem Dreibund werden? Es muß gesagt werden, Deutschlands Stellung ist heute keine leichte. Gerade das deutsche Reich hat gegenüber der Türkei eine wohlwollende Stellung eingenommen, weil wir im Orient nur Handels-Interessen, aber keine politischen Ziele verfolgen. Wir sind dem Osmanen-Staate mit der großen Anleihe gefällig gewesen, zum Zeichen der Sympathie kamen zahlreiche hervorragende Türken und neulich erst der Thronfolger nach Deutschland, und die von uns nach Konstantinopel verkauften beiden deutschen Panzerschiffe bilden heute den Stamm der türkischen Marine. So stehen wir zur Türkei. Italien ist heute noch Mitglied des Dreibundes, also unser Bundesgenosse, wenn es auch mehrfach seine eigenen Wege gegangen ist, die es von uns fortzuführen. Daß die Regierung in Rom nach dem Erwerb der türkischen Tripolis-Provinz strebte, war uns seit Jahren bekannt; auf der Algieras-Konferenz wegen Marokkos hat der damalige französische Minister des Auswärtigen Delcassé sich damit einverstanden erklärt, daß Italien Tripolis in Besitz nehme. Auch England war damit einverstanden. Deutschland und Oesterreich-Ungarn sind nicht dagegen, können es natürlich nicht wünschen, daß deshalb ein türkisch-italienischer Krieg mit unabwehrbaren Folgen entsteht, der von neuem auch das ganze Arbeitsleben erschüttern müßte. Es läßt sich nicht wohl bestreiten, daß Italien zur Unterbringung seiner stark anwachsenden Bevölkerung mehr Land gebraucht. Und nachdem nun Frankreich durch das Abkommen mit Deutschland Herr von Marokko wird, erscheint für die ausschlaggebenden Kreise am Tiber der Augenblick gekommen, die Hand auf den bisher unbestrittenen türkischen Besitz zu legen. Daß kein anderer europäischer Staat einem anderen ein Stück Land abtreten würde, nur weil dieser es gut gebrauchen kann, ist keine Frage, und so weigert sich auch die Türkei entschieden. Freilich hat eine aufstrebende Kultur auch ihre eigenen Rechte, sie kann ihre internationale Nachstellung nicht außer Augen lassen. Und man hatte sich in Europa daran gewöhnt, die Türkei nicht mehr ganz für voll zu nehmen, weil sie einem langsamen Hinlichen Überantwortet erschien. Jetzt, nach dem neuen Ausschwunge, zeigt sich in Konstantinopel freilich ein anderes Bild. In diplomatischen und Regierungskreisen Konstantinopels wird übereinstimmend erklärt, daß noch kein Zwischenfall vorgekommen sei, der zu einer kriegerischen Verwicklung in der Tripolisfrage Anlaß geben könnte. Solche Zwischenfälle seien freilich angesichts der Erregung der beiderseitigen Bevölkerung jederzeit möglich. Das

Kriegsamt entsendet deshalb weitere Transporte von Truppen und Artillerie nach Tripolis. Die türkische Regierung wird die Absichten Italiens danach beurteilen, ob die noch im Laufe dieser Woche abgehenden türkischen Transportschiffe von der italienischen Flotte am Landen in Tripolis gehindert werden. — Der Sultan soll geäußert haben, er werde im Falle des Völkerrechtsbruchs seitens Italiens abdanken. Die Diplomaten sind an der Arbeit. Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Freiherr Marschall v. Bieberstein, hatte mit dem Großwesir eine lange Unterredung über Tripolis; während derselben suchte er eine Audienz beim Sultan nach. Der türkische Gesandte in Rom hatte mit dem Minister des Aeußern, di San Giuliano, eine Unterredung, in der er den Wunsch der Türkei zum Ausdruck brachte, die schwebende Streitfrage auf die überlieferungsmäßig freundschaftliche Weise zu lösen. Der Minister stellte die Unmöglichkeit für Italien fest, wohl begründete Anwartschaften preiszugeben, drückte aber gleichzeitig den Wunsch aus, gute Beziehungen zur Türkei zu bewahren.

### Tagespolitik.

Der türkisch-italienische Zwist, der auf neue nach der Erledigung der marokkanischen Angelegenheiten zu Kriegsgerüchten Anlaß gegeben hat, die aber zunächst noch auf Uebertreibungen hinauslaufen, läßt auch die Frage auftauchen, wie weit hier die Bündnispflicht Deutschlands, das mit Oesterreich-Ungarn und Italien bekanntlich den Dreibund bildet, in Betracht kommen könnte. Bisher war seit dem Bestehen des großen Friedensbundes für uns erst einmal ernstlich die Möglichkeit eines Einschreitens erwogen, und das war vor drei Jahren der Fall, als ein österreichisch-serbisch-russischer Krieg drohte, der durch offene Erklärungen des Reichszanzlers Fürsten Bülows beseitigt wurde. Bei Italien könnte unser Zutreten nur dann in Betracht kommen, wenn dies von Frankreich und einer anderen Macht bedroht würde, wofür aber keinerlei Aussicht vorhanden ist. Die Beziehungen der Regierung in Rom zur französischen Republik sind heute ebenso günstig, wie die zu Deutschland, und es fehlt ja nicht an Stimmen, die sogar meinen, der einstige Dreibund habe seinen ursprünglichen Charakter verloren. Das wollen wir jedenfalls nicht wünschen, daß Bismarcks Werk, der große Friedensbund, ganz aus den Augen geht, und wir dürfen überzeugt sein, daß alle besonnenen Italiener, namentlich auch König Viktor Emanuel III. selbst, das Heil des Staates nicht in einem leichtsinnig heraufbeschworenen Krieg sehen. Sollte, woran wir nicht glauben wollen, aus den türkisch-italienischen Händeln oder sonstwie einmal ein Weltbrand entstehen, dann geht es überhaupt drunter und drüber, aber die Kosten eines solchen Feldzuges könnten weder für uns, noch für sonst jemand den Nutzen lohnen. Hoffentlich nimmt die neue Beunruhigung bald einen guten Ausgang.

Die holländische Regierung erklärte in einem Weißbuch an das Parlament, die deutsch-französischen Marokkoverhandlungen haben auch für Holland wegen dessen wirtschaftlicher Interessen in Marokko hohe Bedeutung. Holland greife jedoch in die Angelegenheiten nicht ein, sondern behalte sich gleich Oesterreich-Ungarn, nur vor, in die Angelegenheit hineinzureden, wenn sich herausstellen sollte, daß das deutsch-französische Abkommen gegen die Algecirasakte wäre. Das ist es bekanntlich nicht, da es allen Nationen gleiche wirtschaftliche Rechte gewährleistet.

China hat deutsche Militärinstruktoren gewonnen. Das chinesische Kriegsministerium hat laut „S. J.“ durch Vermittlung der chinesischen Gesandtschaft nunmehr die Verhandlungen über Verpflichtung einer ganzen Anzahl deutscher Offiziere als militärischer Lehrlinge abgeschlossen. Für die deutschen Offiziere ist vorläufig ein zweijähriger Kontrakt mit

Rückwirkung vom 1. August d. J. vorgesehen. Major Dinkelmann, der frühere Kommandeur des ostasiatischen Marinebeobachters in Peking, Hauptmann Blechhöfer, der bereits früher an der Militärschule Ranking gewirkt hat, und ein deutscher Pionieroffizier werden u. a. die Leitung der in Paojing demnächst zu eröffnenden chinesischen Kriegsschule übernehmen.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 28. Sept.

Die ordentlichen Schwurgerichtssitzungen des 4. Vierteljahres beginnen in Tübingen am Montag den 30. Oktober ds. J., vormittags 9 Uhr, in Kottweil am Dienstag den 24. Oktober ds. J., vormittags 9 Uhr. — Zu Vorsitzenden sind ernannt worden bei dem Schwurgericht in Tübingen der Landgerichtsdirektor Dr. Kayff, bei dem Schwurgericht in Kottweil der Landgerichtsdirektor Haasis.

Freudenstadt, 27. Sept. Vor einigen Wochen kauften Wirt Lieb zum „Waldhorn“ und Bankier Ad. Rath am Rienberg ein großes Stück Land, die Aute zu 23 Mark. Davon verkauften sie nun dieser Tage einen Bauplatz an Gymnasialrektor Bärn in Offenburg, die Aute zu 46 Mark, also um den doppelten Preis, den sie bezahlt hatten. Der Morgen Land kommt demnach am Rienberg auf rund 17 000 Mark zu stehen, während er früher um höchstens 400 Mark zu haben war. — Zur Ausübung des Winterports haben sich im „Lamm“ auf dem Aniebs über die Weihnachtsfeiertage bereits über 100 Studenten angefangen.

Widdbad, 27. Sept. Zwei Herren, die sich in einem der ersten hiesigen Hotels als reiche Gutsbesitzer ausgaben, sind unter Hinterlassung der unbezahlten ziemlich bedeutenden Rechnungen abgereist. Es wird vermutet, daß die von ihnen angegebenen Namen und Adressen falsch sind.

Horb, 27. Sept. Bei dem gestrigen zweiten und letzten Zwangsverkauf der Kaiserlichen Sägerei und Kistenfabrik wurde der Zuschlag dem seitherigen Mitarbeiter Bierer um 40 000 Mark erteilt.

Tübingen, 27. Sept. An der Universität studierten im Sommersemester 4 katholische und 27 evangelische Volksschullehrer. Das akademische Studium ist bekanntlich erforderlich zur Befehdung der gehobenen Stellen im Aufichtsdienst.

Tübingen, 27. Sept. Zu dem tragischen Tod der 26jährigen Katharine Seibold aus Unterfestingen einen Tag vor ihrer Hochzeit ist zu melden, daß es noch nicht aufgeklärt ist, ob ein Unglücksfall, Selbstmord oder Verbrechen vorliegt.

Nürtingen, 27. Sept. Gestern nachmittag wurde hier der 64jährige Arbeiter Sprandel, Vater einer zahlreichen Familie, beerdigt. Er hatte die Gewohnheit, abends beim Nachhausekommen oben auf der Treppe die Stiefel auszuschieben. Dabei bekam er das Uebergewicht, stürzte herunter und starb nach wenigen Stunden an den Folgen eines Schädelbruchs.

Stuttgart, 27. Sept. Nach dem neuen Lehrerbefoldungsgezet ist es den größeren Gemeinden überlassen, den Lehrern Ortszulagen zu gewähren oder nicht. Die in Betracht kommenden 19 württ. Gemeinden haben sich auf den Standpunkt gestellt, prinzipiell Ortszulagen nicht zu gewähren. Teilweise hat man insofern entgegenkommen gezeigt, als man das Wohnungsgeld erhöht hat, so z. B. in Reutlingen von 500 auf 600 Mark.

Zuffenhausen, 27. Sept. Der Gemeinderat hat in seiner gestrigen Sitzung auf eine Eingabe von 150 Ladeninhabern hin beschlossen, daß hier mit Ausnahme der Sonnabende der 8 Uhr-Verkehr eingeführt werden soll.

Marbach a. N., 27. Sept. In der Hummelischen Schuhfabrik haben die Arbeiter und Arbeiterinnen wegen Lohnminderungen die Kündigung eingereicht. Bei einem Ausstand vor wenigen Jahren in derselben Fabrik ist die Arbeiterschaft unterlegen.



Heilbronn, 27. Sept. (Weinlese.) Im hiesigen Natiaal tagte heute eine Versammlung von Vertretern der weinbautreibenden Gemeinden aus den Oberämtern Heilbronn, Redarjulm, Weinsberg, Beigheim, Bradenheim und Marbach zwecks Festsetzung des Termins der allgemeinen Weinlese. Es wurde nach längerer Diskussion beschlossen, den Beginn der Weinlese auf Donnerstag den 5. Oktober auszuschieben und in dem Ausschreiben den Wein als einen Ausnahmewein zu bezeichnen.

Gmünd, 27. Sept. Der Verband württ. Industrieller veranstaltete gestern Abend eine Versammlung, zu der auch der kaufmännische Verein seine Mitglieder eingeladen hatte. Verbandspräsident Mayer aus Stuttgart sprach über Industrie und Reichstag. Redner ist der Ansicht, daß der Reichstag zu rasch Sozialpolitik treibe. Die Parteien wollen sich damit, wie Redner glaubt, bei der Masse in ein möglichst günstiges Licht setzen. Der Verband arbeitet darauf hin, daß die Industrie Einfluß auf Parlament und Parteien gewinne. Auch eine Aenderung der Wahlkreiseinteilung sei zu verlangen. In der Versammlung hatte Fabrikant Hauber von Gmünd den Vorsitz. Das Schlusswort sprach Fabrikant Ruff namens des kaufmännischen Vereins und des Hansabundes.

Friedrichshafen, 27. Sept. Graf Zeppelin, sowie der Luftschiffbau Zeppelin haben zur Errichtung der Uferstraße und des Gondelhafens zusammen 10 000 Mark der Stadt geschenkt. Der Gemeinderat räumte dafür der Luftschiffbau-Gesellschaft das Recht ein, auf die Dauer von 20 Jahren im städtischen Gondelhafen unentgeltlich drei Boote unterbringen zu dürfen. Von anderer Seite sind zum Bau der Uferstraße und des Gondelhafens weitere 25 000 Mk. zur Verfügung gestellt worden.

#### Landesversammlung des Ev. Bundes.

ep. Nürtingen, 26. Sept. (Ausführlicher Bericht.) Unser altes Städtchen, das so schön zu den Füßen der Alb liegt, so daß Neussen und Tsch. und Buchenwälder fast jedes Fenster grüßen, war zwei Tage lang das Ziel vieler Festbesucher; der württ. Hauptverein des Evangelischen Bundes hat in Nürtingen seine Landesversammlung gehalten. Zwar strahlte nicht gerade die Sonne; aber doch brauchten auch die fürsorglich mitgebrachten Regenschirme nicht in Tätigkeit zu treten; und für den Besuch der Versammlungen war das Wetter, so wie's war, sogar sehr günstig. In der ganzen Stadt wehten die Fahnen; zwischen dem festlich ernsten schwarz-weiß-rot und schwarz-rot die fröhlichen Nürtinger Stadtfarben blau-gelb. Am Sonntag, nachm. halb 3 Uhr begann das Fest in der alten Nürtinger Kirche mit ihrem schönen Chor und dem charakteristischen Turm. Schon vor Beginn war die ganze Kirche gefüllt. Da sah man allerlei Köpfe; und, was erfreulich ist: meist Leute aus dem Volk. Ein Zeichen, wie tief der Ev. Bund Wurzel gefaßt hat. „Mit Gott wollen wir Laten tun!“ war der Text; den Professor Dr. Schöll (Friedberg) seiner Festpredigt zu Grunde legte. Wir wollen uns zusammenschließen, wollen die werben, die draußen sind, wollen kämpfen und siegen. Der folgende Jahresbericht von Schulrat Dr. Mosapp weckte Jubiläumsgedanken: im Oktober 1886 wurde der Ev. Bund in Erfurt, im Juli 1887 der württ. Hauptverein begründet. Die Borromäus-Enzyklika habe für uns zweierlei greifbare Ergebnisse gehabt: das Refor-

mationsdenkmal, und 3600 neue Mitglieder für den württ. Hauptverein des Ev. Bundes, so daß dieser von 22 854 auf 26 470 Mitglieder angewachsen ist. Von der Kirche ging's in den Schöll-Saal zur Festversammlung. Der Saal war aber schon vor 4 Uhr so gefüllt, daß eine Parallelversammlung stattfinden mußte, die ebenjotat besucht war wie die Hauptversammlung. Wieder grüßten die Versammelten; hier vom Liedertanz und Sängerkranz, dort vom Seminaristenchor gesungen. Der kraftvollen Eröffnungsansprache von Stpf. Traub, dem 1. Vorsitzenden des Hauptvereins, folgten Begrüßungen von Stadt und Bezirk, von Landesynode und Oberkirchenbehörde, Der erste Hauptredner, Pfarrer Dr. Michaelis von Rey, sprach über „Deutsch-evangelisch im Reich“. Wir kämpfen für die Reinheit christlicher Frömmigkeit, gegen die Profanierung christlicher Religion in Professionen, Reliquienwesen, Kinderkommunion. Wir wollen Wächter sein über moralischen Gütern, vor allem der Wahrheit, die wir durch den Modernisteneid bedroht sehen. Wir kämpfen zugleich für das Wohl des ganzen Vaterlandes. Der Ultramontanismus möchte seine Felsen an die Stelle unserer Nationalhelden setzen (Ketteler statt Bismarck). Er ist unzuverlässig in nationalen Fragen; siehe Polen und Elsaß-Lothringen, wo ein in Salamanca ausgebildeter Abbe Wetterle der Hauptvertreter des französischen Chauvinismus ist. Wie kämpfen wir? Durch Einigkeit, Gemeinsinn und Opferwilligkeit, durch evangelische Innerlichkeit. In solchem Kampf glauben wir an die Zukunft. Der zweite Redner, Stadtpf. Dr. Pfisterer (Weinsberg) sprach über „Deutsch-evangelisch in den Kolonien“. Seine Zahlen gaben zu denken: Die evang. Mission hat 330, die katholische 900 Berufsarbeiter in unseren Kolonien. Die Zahl der Christen ist bis jetzt etwa gleich. Beträübend sind auch die Vorurteile, die noch vielfach gegen unsere Mission bestehen; und doch steht der Mission in Afrika ein großer Kampf bevor: der Kampf gegen den Islam. Unsere Deutschen draußen alle mit einander sollten bessere Missionsspieler sein. Und wir dabei? Je besser es bei uns steht um das Wort „Deutsch-evangelisch im Reich“, desto besser steht's auch um das Wort „Deutsch-evangelisch in den Kolonien“. Der letzte Hauptredner des Abends, Pfarrer Bazlen von Feldkirch, erzählte noch viel Interessantes von seinem vorgeschobenen Posten Feldkirch.

Der zweite Tag brachte zunächst die geschlossene Mitglieder-Versammlung, in der außer einem Bericht von Prälat von Hermann über Oesterreich besonders ein Referat von Stadtpf. Mayer (Stuttgart) über die Frage der künftigen Zusammenziehung der evang. Kirchenregierung Interesse weckte. Dem Festsitzen, das von mancherlei Trinkprüchen unterbrochen war, folgte dann noch ein gemeinschaftlicher Sang durch die Stadt auf den Walgenberg mit seiner prächtigen Aftausicht und eine gesellige Unterhaltung im Waldhorstleser mit Ansprachen und Musik. Damit fand das schöne Fest seinen Abschluß. Für Nürtingen und für den Bund sind's Ehrentage gewesen.

#### Aus dem Reich.

Strasbourg i. G., 27. Sept. Die Leiche des Unterstaatssekretärs Dr. Böhmmer wurde heute unter Beteiligung der Zivil- und Militärbehörden zu Grabe getragen.

#### Aus dem Gerichtssaal.

Marburg, 26. Sept. Ein namentlich für die Geschäftswelt interessanter Prozeß kam heute vor dem hiesigen Landgericht zur Verhandlung. Es handelte sich um eine Klage des Maschinenfabrikanten Dheim gegen den Kaufmann Schaumberg wegen Geschäftsschädigung. Der Beklagte hatte seinerzeit für das Marburger Adreßbuch ein Geschäftsinserat aufgegeben, worin er sein Geschäft als Maschinenfabrik bezeichnete, obgleich es nicht als fabrikmäßig gelten kann und Sch. im wesentlichen nur Handel mit Maschinen betreibt. Während der Vorderrichter auf Freisprechung erkannt hatte, wurde der Beklagte im heutigen Berufungstermin auf Grund des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb zu 300 Mark Geldstrafe und einer an den Kläger zu zahlenden Buße von 250 Mark verurteilt.

#### Der Untergang der Liberte.

Rom, 27. Sept. Andreas Carnegie hat dem König eine Summe von 750 000 Dollar zur Schaffung einer Stiftung in Italien angeboten, die den Zweck haben soll, für Laten des Heldennutts im bürgerlichen Leben Preise auszugeben.

Paris, 27. Sept. Ein Automobilomnibus ist heute nachmittag bei Pont de l'Archevede in die Seine gefallen. Es sollen 20 Personen tot oder verletzt sein.

Newyork, 27. Sept. Wie aus Mexiko berichtet wird, plünderten aufrührerische Indianer im Staate Tabasco am Samstag den Ort Chomula. Sie sollen einen Mann ans Kreuz geschlagen, Frauen und Kinder in barbarischer Weise hingebracht und Säuglinge in die Luft geworfen und mit Lanzenspitzen aufgefassen haben.

#### Der Untergang der Liberte.

Toulon, 27. Sept. Der Marineminister Delcasse traf heute vormittag hier ein, um das Wrack der „Liberte“ zu besichtigen. Er unterrichtete sich über die Einzelheiten der Explosion sowie die Räumungsarbeiten und wird im Laufe des Nachmittags die Verwundeten besuchen. Ein Offizier versichert, daß das Feuer auf dem Panzer „Liberte“ am Abend vorher in der Kammer des Takelmeisters ausgekommen sei, die von der Granatenkammer durch eine Wand getrennt war. Diese sei wahrscheinlich überhitzt worden, wodurch die ersten Explosionen hervorgerufen worden seien. Die Schlußkatastrophe dürfte auf die Entzündung von 25 Tonnen Pulver zurückzuführen sein, die in einer anderen Kammer davor lagerten.

#### Englands Seeherrschaft.

London, 27. Sept. Der Marineminister Mac Kenna hielt gestern Abend eine Rede vor seinen Wählern in Mounmouthshire, worin er eine Andeutung machte, die wohl als Antwort auf die neulichen Forderungen des Admirals Koster zu betrachten ist. Der Minister erinnerte daran, daß er im diesjährigen Budget Hoffnung auf eine Herabsetzung der Flottenausgaben machte. Er bestätigte diese Hoffnung und fügte hinzu: „Aber jetzt und immer muß das Maß unserer Marineauswendungen von dem abhängen, was fremde Länder tun. Nichts als eine beherrschende Flotte kann uns für alle Zeiten und

#### Sesefrukt.

Wenn man allen Schmerz mit heiterm Mut, alles Beängstigende mit Tapferkeit ertragen kann, so heißt das wahrlich eine tüchtige Natur haben.

#### Takaoka.

Novelle von Lothar Brentendorf.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Auch, was führt Sie zu mir, lieber Freund? Hoffentlich doch nichts Schlimmes? Sie sehen ja ganz verstört aus. Was hat's denn gegeben?“

Weil er annehmen mochte, daß meine Mitteilungen nicht für fremde Ohren geeignet seien ging er zu der Verbindungstür, um sie zu schließen, nachdem er den Beiden da drinnen lebenswändig zugenickt hatte. Ich aber mußte alle Kraft meines Willens zusammenraffen, um ihn in leidlich zusammenhängenden Worten von der Ursache meines Erscheinens zu unterrichten. Er hörte meinen Bericht an, und dann, indem er mir forschend ins Gesicht sah, sagte er kopfschüttelnd:

„Ich begreife nicht, wie Sie sich an einer solchen Boga-telle so aufregen können, mein lieber Herr Gohler! Sie sind ja ganz außer Fassung, und ich erkenne Sie kaum wieder. Natürlich haben Sie recht daran getan, die beiden Krateler vor die Tür zu setzen. Wir dürfen dergleichen nicht bei uns einreisen lassen. Das sind wir der braven Wehrheit unserer Arbeiter schuldig. Sie haben also meine volle Zustimmung, und damit wird die geringfügige Sache doch auch wohl für Sie erledigt sein.“

Ich verbeugte mich stumm, denn ich konnte ihm ja nicht sagen, daß die furchtbare Erregung, die er mir vom Gesicht abgesehen hatte, ganz andere Ursachen hatte, als die von ihm vermutete. In meiner Qual entließ er mich nicht sofort, sondern nahm die Gelegenheit wahr, um noch eine Reihe anderer Dinge mit mir zu besprechen. Im Verlauf dieser Unterhaltung gelang es mir wohl, meine Haltung und die Herrschaft über mein Benehmen zurückzugewinnen; in meinem Innern aber stürmte und tobte es weiter, und die wildsten Gedanken jagten sich in meinem Gehirn.

Endlich hatte er mir nichts mehr zu sagen, und ich war erlöst. Raschen Schrittes wollte ich das Haus verlassen, unter dessen Dach meine letzte Glückshoffnung soeben den Todesstoß erhalten hatte; aber das Schicksal durchkreuzte meine Absicht, indem es mir auf der saalartig ausgestatteten Diele diejenige entgegenführte, von der ich heute den grau-samsten Schmerz meines Lebens erfahren. Ich konnte nicht an ihr vorüber, ohne sie zu begrüßen. Und da sie wie in Erwartung einer Anrede stehend blieb, mußte gegen meinen Willen auch ich verweilen.

„Sie kommen jetzt sehr selten, Herr Gohler,“ sagte sie freundlich wenn auch in merkwürdiger Befangenheit. „Nehmen Ihre Berufspflichten Sie so ganz in Anspruch, daß Sie keine Zeit mehr für uns übrig haben?“

Ich hatte mich beherrichen, hatte ihr nicht zeigen wollen, wie tödlich sie mich gekränkt; aber ich war am Ende doch nicht der Mann, von dem man Uebermenschliches verlangen durfte. So erwiderte ich mit mühsam erkämpfter äußerer Gelassenheit:

„Ich habe nicht die Gewohnheit, mich aufzudrängen, gnädiges Fräulein! Und ich darf mich ja auch der beruhigenden Gewissheit hingeben, daß ich hier von niemandem vernünftigt worden bin. Uebrigens höre ich, daß Sie sich mit der Absicht tragen, das uninteressante Europa demnächst zu verlassen. Darf ich auf Ihre Verzeihung rechnen, wenn ich mich nicht unter denen befinde, die Sie dazu beglückwünschen?“

Ich wußte wohl, daß es eine beispiellose Ungezogenheit war, deren ich mich da schuldig machte, und die Worte waren mir auf die Lippen gekommen, fast ohne, daß ich es wollte. Aber ich bereute sie trotzdem nicht; denn ich befand mich in einem Gemütszustande, der mich wohl noch zu Schlimmerem befähigt hätte. Die Wirkung meiner Rede auf das junge Mädchen aber war doch stärker, als ich es vorausgesehen. Ihre Augen wurden ganz groß und sie sah mich an wie ein schuldlos mißhandeltes Kind. Dann überzog sich ihr liebliches Gesichtchen bis über die Stirn hinaus mit einem brennenden Rot und mit zuckenden Lippen flüsterte sie: „Das ist abschrecklich! Das hätte ich Ihnen niemals zugetraut. Ich — ich —“

Aber sie konnte nicht weiter; denn ein Schluchzen ersticke ihre Stimme. Sie verberg das Gesicht in den Händen und wandte sich, um wie ein gescheuchtes Reh über die Diele hin zu fliehen und hinter der Tür ihres Zimmers zu verschwinden.

Bestürzt blickte ich ihr nach. Vielleicht hatte ich sie niemals glühender und leidenschaftlicher geliebt als in diesem Augenblick, und wenn es sich darum gehandelt hätte, sie durch die Hingabe meines Lebens glücklich zu machen, so würde ich wahrscheinlich keine Sekunde gezögert haben, es zu opfern. Aber eine Stimme in meinem Innern rief: „Die Zukunft, der sie entgegengeht, ist nicht das Glück — an der Seite dieses Fremdlings kann sie nichts anderes als grenzenlos elend werden, und schmuckvolle Feigheit wäre es, sie ihm kamplos zu überlassen.“

Ich lehrte in mein Bureau zurück, aber ich war außerstande, mich mit irgend etwas zu beschäftigen. Für die milden Gedanken, die in meinem Kopfe kreisten, gab es kein Ablenkungsmittel und keine Beschäftigung. Erst dachte ich daran, Takaoka aufzusuchen und den Verzicht auf das Mädchen geradezu von ihm zu fordern. Aber ich sagte mir bald, daß dies jedenfalls der schlechteste Weg sein würde, mein Ziel zu erreichen. Was hätte ich ihm denn auch antworten sollen, wenn er mich mit seinem verdammten Lächeln gefragt hätte, woher ich die Berechtigung zu solchem

unter allen Umständen die Freiheit der See garantieren, von der unsere Sicherheit, sogar unsere Existenz abhängt. Der Friede ist unser größtes Interesse, aber wir können den Frieden nicht als Bittsteller suchen. Wir können den Frieden nicht verkaufen. Es gibt keinen dauernden Frieden für Britannien, wenn es nicht ein Frieden mit Ehren ist."

#### Tripolis.

\* **Bern**, 27. Sept. Auf der Delegiertenversammlung der internationalen Friedensvereinigung erklärten die italienischen Delegierten bei Behandlung der tripolitischen Frage, die Intervention Italiens in Tripolis sei die Folge der veratorischen Politik, die die Türkei seit Jahren gegen Italien befolgt.

|| **Odeffa**, 27. Sept. Der türkische Botschafter in Petersburg, Turchan Pascha, ist heute hier eingetroffen und reist morgen nach Konstantinopel, um als ehemaliger Gouverneur von Tripolis an den Beratungen über die Tripolisangelegenheit teilzunehmen. In Anwesenheit Turchan Paschas fand im türkischen Konsulat eine Besprechung statt, die sich nach Mitteilungen von privater Quelle mit der Mobilisierung der türkischen Reservisten im Süden befaßte.

|| **Bufacest**, 27. Sept. Die italienischen Dampfer, die die Fahrten zwischen Venedig und Gelas vermitteln, haben den Verkehr eingestellt.

|| **Rom**, 27. Sept. Trogdem die Allgemeine Arbeitervereinigung im Einvernehmen mit der sozialistischen Partei als Protest gegen die Haltung Italiens in der Tripolisfrage für 24 Stunden den Generalfreist beschloß, ist keine Störung in der Arbeit hier eingetreten. Wie aus Mailand, Turin, Venedig, Genua, Ancona, Florenz, Bologna und anderen Orten gemeldet wird, zeigen auch diese Städte ihr gewohntes Aussehen. Alle öffentlichen Betriebe sind im Gange. Der Streik hat nur geringen Umfang angenommen. — In allen Hauptstädten sind die Soldaten des zu den Fahnen einberufenen Jahrgangs 1888 Gegenstand lebhafter Kundgebungen.

|| **Rom**, 27. Sept. Das türkische Schiff Derna ist in Tripolis eingetroffen. Es hatte nur wenig Soldaten, Gewehr und sehr wenig Waffen an Bord. Unsere Kriegsschiffe haben keinen Befehl erhalten, es zu nehmen.

|| **Tripolis**, 27. Sept. Hier sind verschiedene Kriegskorrespondenten eingetroffen. Der größte Teil der italienischen Bevölkerung wurde heute unentgeltlich nach Syrakus befördert; italienische Kriegsschiffe sind in Sicht gekommen.

\* **Malta**, 27. Sept. Aus Tripolis eingelaufene Privatdepeschen besagen, daß italienische Kriegsschiffe mit Landungstruppen 20 Meilen vor Tripolis liegen. In Tripolis herrscht unter den Italienern Panik, weil befürchtet wird, daß es im Augenblick eines Landungsversuches zu einem Massacre gegen die Europäer kommt.

|| **Malta**, 27. Sept. Die Anglomaltessischen Einwohner im Hafenviertel haben den Gouverneur gestern Abend um Schutz gebeten. Nach Privattelegrammen herrscht unter den griechischen Staatsangehörigen große Beunruhigung. Sie haben auf ihren Häusern die englische Flagge gehißt. Es ist unmdg-

lich, zu erfahren, ob englische Kriegsschiffe entsandt werden. Augenblicklich liegen nur zwei Kreuzer hier.

|| **Malta**, 27. Sept. Die anglomaltessische Kolonie in Tripolis sandte hierher ein Telegramm, in dem es heißt: Wir bitten unsere Brüder dringend, bei dem Gouverneur um Hilfe für uns vorstellig zu werden, da die italienischen Dampfer sich weigern, andere als Italiener aufzunehmen.

\* **Konstantinopel**, 27. Sept. Nach sicheren Mitteilungen herrscht jetzt in den Regierungskreisen eine hoffnungsvollere Auffassung, weil Besprechungen über die Forderungen Italiens angeknüpft wurden.

#### Marokko.

|| **Berlin**, 27. Sept. Der französische Botschafter Cambon hat heute mittag dem Staatssekretär von Riberlen-Wächter einen längeren Besuch abgestattet, wobei Herrn Cambon die redaktionellen Abänderungen zu dem Vertragsentwurf über Marokko, die Deutschland zu machen wünscht, übergeben wurden.

\* **Paris**, 27. Sept. Die Tatsache, daß entgegen den gehegten Erwartungen die Verhandlungen über Marokko noch nicht zum Abschluß gekommen sind, wird von den Zeitungen ohne Ungeduld verzeichnet. Der „Matin“ macht über die letzte Unterredung des Herrn Cambon mit Herrn v. Riberlen-Wächter folgende Mitteilungen: Die beiden Diplomaten haben am Montagabend den französischen Entwurf Artikel für Artikel durchgesprochen. Er enthält fünfzehn Artikel, und über alle wurde volles Einvernehmen konstatiert, mit Ausnahme von dreien. Der eine dieser Artikel betrifft die Beseitigung der Konsulargerichte in Marokko. Es ist wahr, daß Herr v. Riberlen-Wächter nur leichte Verbesserungen in der redaktionellen Fassung dieser drei Artikel wünscht. Aber er will, bevor er sich mit Herrn Cambon über eine definitive Redaktion einigt, den Reichsfanzler befragen. In Paris bedauert man an zuständiger Stelle, daß diese redaktionelle Arbeit das Einvernehmen über die Protektionsfrage noch um einige Tage hinauszieht, aber man versichert, daß die Änderungen im Wortlaut dieser drei Artikel keine Bedeutung haben, und daß das Einvernehmen im Prinzip schon feststeht, und das ist die Hauptsache. Eine neue Zusammenkunft der Herren v. Riberlen und Cambon steht unmittelbar bevor. Sie werden die endgültige Fassung revidieren, welche sodann der Zustimmung der französischen Regierung unterbreitet wird. Wie das „Journal“ wissen will, verlange Deutschland in Marokko sogenannte gemischte Gerichte nach dem Beispiel von Ägypten, während Frankreich nur französische Gerichte zulassen will, wie sie in Tunis seit 1896 mit der Zustimmung Italiens bestehen.

#### Merke!

\* Auf den Wettersturz der letzten Woche, der in Graubünden 30 bis 40 Zentimeter hohen Schnee brachte und die Berge und Täler in undurchdringlichen Nebel hüllte, folgte mit Beginn dieser Woche in langsamer Aufbeiterung das schönste Wetter mit prächtvoller Aussicht auf das Gebirge und die Gletscherwelt. Ein blauer, wolkenloser Himmel lacht und bringt die Schneemassen wenigstens in den Tälern zu raschem Schmelzen.

Verwechslung für die Wirkung der Sprengstoffe hatte, und als ich ihn noch am nämlichen Abend aufsuchte, sah ich mich in meiner Hoffnung auf seine Bereitwilligkeit nicht getäuscht. Er fand, daß der Anlaß vollkommen ausreichend sei, eine Forderung auf Pistolen zu rechtfertigen, und er stellte sich mir mit wirklichem Enthusiasmus als Kartellträger zur Verfügung. Wir verabredeten, daß er den Japaner am nächsten Mittag in seiner Wohnung aufsuchen solle, und mein Freund war liebenswürdig genug, mir zu versprechen, daß er gern auch die Sekundanten für Takaota beschaffen würde, falls es diesem als Ausländer etwa schwer fallen sollte, welche zu finden. Das alles war gewiß die ungeheuerlichste Torheit; aber ich war an jenem schrecklichen Tage und an dem, der ihm folgte, sehr weit davon entfernt, es so anzusehen. Dieser Takaota war in meinen Augen nicht nur ein schurkischer Verräter, sondern auch die Verkörperung eines furchtbaren Verhängnisses für das geliebte Mädchen. Wenn er starb, erlitt er nur, was er verdient hatte, und wenn es mir bestimmt war, von seiner Hand zu sterben, hatte ich mich wenigstens für einen guten Zweck geopfert.

Ich verdrachte die Nacht damit, daß ich erst stundenlang in den Straßen unserer Industriestadt umherirrte und dann am Fenster meines Zimmers den Anbruch des Morgens erwartete. Am nächsten Vormittag aber ging ich wie immer in mein Bureau; denn ich hatte dort viel zu tun, um alles für den Nachfolger vorzubereiten, der ja in jedem Fall, welches auch immer der Ausgang des Zweikampfes sein mochte, nach wenigen Tagen meinen Platz einnehmen würde. Ich arbeitete bis in die sechste Nachmittagsstunde hinein. Dann machte ich mich, zum Tode erschöpft, auf den Weg nach meiner Wohnung, wo ich der Verabredung gemäß um sieben den Besuch meines Kartellträgers empfangen sollte.

Fortsetzung folgt.

#### Handel und Verkehr.

\* **Herrenberg**, 26. Sept. Wegen der Maul- und Klauenseuche war schon seit Februar d. Js. die Abhaltung von Vieh- und Schweinemärkten verboten. Nachdem die Seuche im hiesigen Bezirk erloschen und auch anderwärts im Rückgang begriffen ist, wurde die Abhaltung des auf heute fallenden Vieh- und Schweinemarkts gestattet. Zugelassen waren: 128 St. Ochsen, 232 St. Kühe und Kalbinnen, 128 St. Jungvieh. Von Händlern waren 90 St. zugelassen. Es waren ziemlich viele Käufer am Platze; der Verkauf ging ziemlich gut. Begehrt war besonders fettes und trächtiges Vieh und Milchkühe. Die Preise waren gedrückt. Erlös wurde für 1 Paar Ochsen 860—1400 Mk., für 1 trächtige Kuh 350—500 Mk., für 1 Milchkuh 270—400 Mk., für 1 Schlachtkuh 190—350 Mk., für 1 Schaffkuh 275—470 Mk., für 1 Kalbin 260—400 Mk., für 1 Jungrind oder Stier 120—250 Mk. — Auf dem Schweinemarkt waren zugelassen: 290 St. Milchschweine; Erlös pro Paar 24—45 Mk., 240 St. Läuferchweine; Erlös pro Paar 50—96 Mk. Verkauf: gut.

\* **Rothenburg**, 25. Sept. Der heutige Viehmarkt war sehr schlecht besucht. Bezahlt wurden für das Paar Ochsen 1200 Mk., Kalbinnen per Stück von 200—450 Mk., Kühe von 80—150 Mk., Kühe von 170—350 Mk. In Läuferchweinen war kein Preis, dagegen bezahlte man für Milchschweine per Paar von 22—30 Mk. Beyere wurden alle verkauft. Zugelassen wurden 1 Farcen, 3 Ochsen, 27 Kühe, 48 Kalbinnen, 47 Kinder, 3 Kälber, 1 Läuferchwein und 156 Milchschweine.

\* **Zübingen**, 27. Septbr. Obstbericht. Bahnhof. 6 Wagen Äpfel, 1 Ztr. 6.50—7 Mk. 1 Wagen Birnen 1 Ztr. 6.80 Mk.

\* **Hohenstein**, O.A. Besigheim, 26. September. Die Reife der Trauben ist soweit vorangeschritten, daß am kommenden Donnerstag hier mit der Lese des Frühgewächses begonnen wird. Daran schließt sich die allgemeine Weinlese. Die Hälfte des Erzeugnisses ist vertriebt. Einige feste Käufe zu 235 Mk. pro 3 Hektoliter.

\* **Vom Vordachale**, 26. Sept. In den Weinbaureisenden Orten Ebersbrunn, Vermuthshausen und Vordachzimmern wurde gestern mit der Weinlese begonnen.

\* **Stuttgart**, 26. Septbr. (Landesproduktionsbörse.) Auf dem Getreidemarkte sind keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen und hat die Geschäftslage auch in abgelaufener Berichtswoche angehalten, ohne daß man die Stimmung als flau bezeichnen könnte. Die etwas niedrigen Offerten der Exportländer wurden reichlich durch das Steigen der Frachtpreise ausgeglichen. — Die amerikanischen Terminbörsen haben in den letzten Tagen ihre Notierungen aus innerpolitischen Gründen ganz erheblich erhöht, augenblicklich schenkt man aber diesen Vorgängen in Europa noch wenig Aufmerksamkeit. — Das Hauptinteresse wendet sich immer noch der Landware zu und waren die Zufuhren reichlich bei etwas nachgiebigeren Preisen. — Die heutige Börse war gut besucht und es fanden größere Umsätze in einheimischen Getreide, Mais und Futtergerste statt.

Wir notieren per 100 Kg. frachtparität Stuttgart, Getreide und Saaten ohne Saft netto Cassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen	Mart	Mart	
württ.	22.50—22.75	Roggen	19.50—20.50
bayr.	23.00—23.50	Gerste württ.	21.00—21.50
Rumänier.	23.75—24.25	„ bayr.	22.00—22.50
Ulla	24.00—24.25	„ Tauber	21.75—22.00
Saronka	24.00—24.25	„ fränkische	21.75—22.00
Kjima	24.00—24.25	„ ungarisch	23.25—24.00
Laplata	24.00—24.25	Futtergerste	17.00—17.25
Kernen	22.50—23.00	Safer württ neu	18.75—19.25
Dintel	15.50—16.50	„ Donau	18.00—18.25

Wehl mit Saft, Rassa mit 1 Prozent Skonto.

Tafelgries	Mk.	34.50 bis 35.50
Mehl 0	„	34.50 bis 35.50
„ 1	„	33.50 bis 34.50
„ 2	„	32.50 bis 33.50
„ 3	„	31.— bis 32.—
„ 4	„	27.50 bis 28.50

Kleie Mk. 13.— bis 13.50 (ohne Saft netto Rassa.)

#### Vorausichtliches Wetter

am Freitag, den 29. September: Etwas wolkig, heiter, trocken, mäßig und mild, morgens Nebel.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altensteig.

Druck u. Verlag der B. Kieker'schen Buchdruckerei, L. Paul, Altensteig.

Ein Uebel kommt selten allein. In den Dürreschäden dieses Jahres broht ein neues Fehljahr, weil der ausgetrocknete Boden und der mangelhafte Stallmist nur wenig Nährstoffe für die Saaten hergeben können. Das Königl. Preussische Staatsministerium hat zur Abwendung der Gefahr den Frachttarif für die Düngemittel auf die Hälfte herabgesetzt mit der ausdrücklichen Begründung, daß ein verstärkter Verbrauch an Düngemitteln infolge der Austrocknung des Bodens und insbesondere infolge der Verschlechterung des natürlichen Düngers bei dem Mangel an Streumitteln erwünscht ist. In der Tat kann nur eine kräftige Düngung vorbeugen. Um eine kräftige Pflanzenentwicklung hervorzurufen und um die Saat vor Auswinterung zu schützen, leistet eine Thomasmehldüngung von 6—8 dz pro ha vor der Saat oder, wo diese schon bestellt, nach der Saat als Kopfdüngung vorzügliche Dienste.

Verlangen nähme? Ich hätte ihn vielleicht niedergeschlagen. Aber wäre das eine Antwort gewesen? Darüber, daß er sich nicht täuschte, wenn er mit der Einwilligung des Kommerzienrats rechnete, war ich kaum im ungewissen. Er war immens reich, und daß man drüben in der Villa an seiner Kaffe keinen Anstoß nahm, bewies man ja schon durch die Art, in der man mit ihm verkehrte. Man würde in meiner Einmischung also kaum etwas anderes sehen als die Handlungsweise eines Verrückten, und die Sympathien, deren er sich erfreute, würden dadurch wahrcheinlich viel eher gesteigert als abgeschwächt werden. Rein, an eine persönliche Auseinandersetzung mit ihm durfte ich nicht mehr denken. Wenn ich verhindern wollte, was nimmermehr geschehen durfte, mußte es auf andere Weise geschehen als durch Worte. Und mein siedendes Blut ließ mich rasch genug den Weg finden, den ich zu gehen hatte.

Takaota hatte mir eine tödliche Beleidigung zugefügt, indem er um das Mädchen warb, von dem er aus meinem eigenen Munde wußte, daß ich es liebte, und wenn nur ein Funke von der Ritterlichkeit der alten Samurai in ihm lebte, konnte er mir die Genußung mit der Waffe nicht verweigern. Ich wußte nicht, ob in Japan die Sitte des Zweikampfes bestände; aber Takaota hatte an deutschen Hochschulen studiert und er genoß die Gastfreundschaft Deutschlands. Was ein Mann von Mut und Ehre hatte er sich also nach meiner Lieberzeugung den Gepflogenheiten unseres Landes zu fügen. Und wenn er das Duell annahm, war, wie ich mir einredete, alles gewonnen. Ich war nicht gesonnen, ihn zu schonen, und wenn das Schicksal gegen mich entschied, wenn ich auf der Walfahrt blieb, so würde Martha sicherlich nicht fähig sein, meinem Mörder die Hand zu reichen. Es war meines Bedünkens die einfachste Rechnung von der Welt, und die Absicht, diesen Zweikampf unter den denkbar schärfsten Bedingungen zu erzwingen, bemächtigte sich meiner alsbald mit der Gewalt einer fernen Idee. Ich hatte einen Freund, von dem ich wußte, daß er eine wahre

**Altensteig.**

## Jagdpatronen



rauchlos und gasdicht  
empfiehlt  
**Lorenz Luz jr.**

Altensteig.

**Heute Donnerstag und morgen Freitag  
ist schönes, frisches**

## Mostobst

zu haben bei  
**G. Strobel.**



## Goldene Klassiker- Bibliothek

Hempels Klassiker-Ausgaben  
in vollständig neuer Bearbeitung und Ausstattung  
(Deutsches Verlagshaus Bong & Co.)

**Vorzüge:**  
Neuere Bearbeitung • Umfangreiche Einleitungen  
Ausführliche Biographien • Erklärende Anmerkungen  
Absolute Korrektheit • Holzfreies, nicht vergilbendes  
Papier • Großer, deutlicher Druck • Porträts in  
Kupfergravüre • Dichterhandschriften • Gebundene  
Einbände.

Kraus, 2 Bände	4.-	Jimmernann, 2 Bände	6.-
Bürger, 1 Band	2.-	Jean Paul, 3 Bände	6.-
Chamisso, 1 Band	1.75	Jean Paul, 5 Bände	10.-
Chamisso, 2 Bände	3.50	Meißner, 2 Bände	3.50
Goethe, 1 Band	2.50	Rückert, 1 Band	1.75
Goethe, 2 Bände	4.-	Schiller, 3 Bände	2.-
Goethe, 3 Bände	6.-	Schiller, 2 Bände	3.50
Goethe, 4 Bände	8.-	Schiller, 1 Band	4.-
Goethe, 5 Bände	12.-	Schiller, 1 Band	2.50
Goethe, 6 Bände	14.-	Schiller, 1 Band	2.-
Goethe, 7 Bände	16.-	Schiller, 1 Band	1.75
Goethe, 8 Bände	18.-	Schiller, 1 Band	1.50
Goethe, 9 Bände	20.-	Schiller, 1 Band	1.25
Goethe, 10 Bände	22.-	Schiller, 1 Band	1.-
Goethe, 11 Bände	24.-	Schiller, 1 Band	8.-
Goethe, 12 Bände	26.-	Schiller, 1 Band	6.-
Goethe, 13 Bände	28.-	Schiller, 1 Band	4.-
Goethe, 14 Bände	30.-	Schiller, 1 Band	2.-
Goethe, 15 Bände	32.-	Schiller, 1 Band	1.-
Goethe, 16 Bände	34.-	Schiller, 1 Band	1.-
Goethe, 17 Bände	36.-	Schiller, 1 Band	1.-
Goethe, 18 Bände	38.-	Schiller, 1 Band	1.-
Goethe, 19 Bände	40.-	Schiller, 1 Band	1.-
Goethe, 20 Bände	42.-	Schiller, 1 Band	1.-

**W. Rieker'sche Buchhandlung  
L. Lauf  
Altensteig i. B.**

Altensteig.

## Todesanzeige.

Teilnehmenden Freunden  
und Bekannten  
teilen wir die traurige  
Nachricht mit, daß  
heute morgen unser  
liebes Kind  
**Paul Otto**  
uns durch den Tod entziffen  
wurde.  
Um stille Teilnahme bitten  
die trauernden Eltern  
**Jakob Rann und Frau.**  
Beerdigung Freitag nachm.  
3 Uhr.

Altensteig.

## Zugelaufen

ist mir ein **Halbhund**  
(schwarz mit weißer Brust  
und weißen Pfoten). Abzuholen bei  
**Obermonteur Lutz, Altensteig-Dorf**  
gegen Einrückungsgebühr und Fut-  
tergeld.

Altensteig.

## Wohnung zu vermieten

Eine kleinere neue Wohnung mit  
2 eventl. 3 Zimmern und Küche  
haben bis 1. Nov. zu vermieten  
**Geschwister Luz, Rosenstraße.**

Altensteig.

## Wohnung

Eine freundliche zweizimmerige  
Wohnung  
samt allem Zubehör, ist sofort oder  
später zu vermieten.  
Zu erfragen bei der Exp. ds. Bl.

Altensteig.

## Schönen Spinat

empfiehlt  
**Gust. Ziefe.**

Altensteig.

## neuer Weiß- und Rotwein

Anfang nächster Woche trifft ein  
Waggon guter  
ein und nehme ich jetzt schon Be-  
stellungen dafür entgegen  
Zugleich empfehle ich mein bekanntes

Altensteig.

## Weinlager

in alten Weinen.  
**Gustav Schey.**  
Verlobte.  
Panja Ziegler von Calw mit Hermann  
Deller, Reallehrer von Nürnberg-  
Calw.

Altensteig.

Weitere Bestellungen auf nächster Tage ein-  
treffende hochfeine

## Mostbirnen

pro Zentner zu 4,80—5 Mt. nimmt entgegen  
**J. Wurster.**

## Ei der tausend!

: Schwäbische Gedichte :  
von Gottf. Fr. Hummel

Preis Mt. 1.40

Stets vorrätig in der **W. Rieker'schen Buch-  
handlung, L. Lauf, Altensteig.**

## Sonn- und Regen-Schirme

:: empfehle in größter Auswahl ::  
in nur bester Qualität und Ausführung  
bei äußerst billigen Preisen

<b>Stochschirme</b> in verschiedenen Systemen	<b>modernste Damenschirme</b>	<b>billigste Kinderschirme</b>
---	-----------------------------------	------------------------------------

Reparaturen und Neuüberziehen von Schirmen wird  
bestens und in tunlichster Eile besorgt.  
Eine reichhaltige Musterkarte in Stoffmustern  
der **modernsten Regen- und Sonnenschirme** habe stets  
zur Ansicht und Wahl zur Verfügung.  
**Jakob Luz, Nagold.**

## Sämtliche Trauerdrucksachen

Liefert in schönster Ausführung billigt die **W. Rieker'sche Buchdruckerei.**

Altensteig.

## feldhasen

Bestellungen auf  
nimmt entgegen  
**Chr. Schmid**  
Rüschner.

Ettmannsweiler.

Zitta 25—30 Zentner

## Kartoffel

hat zu verkaufen  
**Jakob Rinn.**

**Ludwig Schwarz**  
Höfen a. Enz  
empfiehlt sich im  
**Anfertigen**  
von  
Waldhämmern, Brennstempeln  
in gerader und Bogenform,  
Brennzahlen (für Küfer u. Aichhämer)  
zu herabgesetzten Preisen.

Kein Guss!  
Hand-  
arbeit!

Altensteig.

## Kochofen

Einen noch gut erhaltenen ood.  
hat preiswert abzugeben  
**Fr. Zeh, Uhrmacher.**

Altensteig.

## Fildertraut

Zu einem Waggon  
nimmt noch Bestellungen entgegen  
**Gustav Ziefe**  
Gandelsgärtner.

Egenhausen.

## Roh- und frischgebrannte reinschmeckende Kaffees

empfiehlt  
**J. Kaltenbach.**  
Gestorbene.  
Siberad: Karl Widenmann, Apoth.  
84 J.

Zum Beginn der Schulzeit empfehle

## Bleyle's Knaben-Anzüge



welche in jeder Richtung unüber-  
troffen sind, und in jeder Bezieh-  
ung das denkbar Vollkommenste  
bieten. — Als  
**praktischer Schulanzug**  
hat sich diese Bekleidung auf das  
Beste bewährt. Ein Versuch wird  
bestätigen, daß es auch in gesund-  
heitlicher Beziehung keine vorteil-  
haltendere Kleidung gibt.

**Ausführlichen Katalog gratis und  
franko. Man achte auf die Schuhmarke.**

**Friedrich Bäßler, Altensteig.**

